

IN KÜRZE

«Eve» sorgt für Schlagzeilen

BERN – Das angeblich erste Klonbaby «Eve» hat auch am Wochenende für fette Schlagzeilen gesorgt. Der Vatikan reagierte entsetzt, Politiker forderten ein weltweites Verbot für das Klonen von Menschen. Doch für viele Forscher ist die Aufregung umsonst. Sie halten «Eve» für ein Märchen, wie Stefan Mundlos, Direktor der Instituts für Medizinische Genetik an der Berliner Uniklinik Charité, sagte. «Man diskutiert über Dinge, die medizinisch gar nicht möglich sind», sagte Mundlos gegenüber der «NZZ am Sonntag». Beim Klonen wird der Kern einer Eizelle ersetzt durch den Kern einer anderen Körperzelle. Dieser Vorgang sei relativ einfach, sagte Mundlos. Technisch ungelöst sei dagegen das Problem der «Regulation».

Pier eingestürzt

BRIGHTON – Im britischen Badeort Brighton ist am Sonntag ein mehr als 135 Jahre alter Pier teilweise eingestürzt. Eine Sprecherin der Polizei erklärte, aus der Mitte der gusseisernen Konstruktion sei ein grosser Teil herausgebrochen und ins Meer gestürzt. Der Pier ist seit 1975 geschlossen. Verletzte gab es daher nicht. Die Restaurationsarbeiten an dem Pier sollten im kommenden Jahr beginnen. Der Pier galt als eines der schönsten Beispiele für die Gestaltung von Landungsbrücken in der viktorianischen Architektur. Der eingestürzte West Pier wurde 1866 gebaut und bot den Besuchern einst eine lange Promenade, einen Musikpavillon und eine Konzerthalle. Die gemeinnützige Organisation West Pier Trust hatte bereits 1,5 Millionen Pfund ausgegeben, um den Pier mit Balken abzustützen.

Frühling hält Einzug



GENÈVE – In Genève hat der Frühling schon im Winter begonnen: Erstmals überhaupt blühte am Sonntag am «offiziellen» Kastanienbaum der Stadt an der Treille-Promenade bereits im Dezember die erste Blattknospe auf. Das erste Blättchen an diesem Baum gilt bereits seit 183 Jahren als «offizieller» Frühlingsbeginn: Seit 1818 ist es das Amt des Parlamentssekretärs oder der Parlamentssekretärin («Sautier»), eine bestimmte Kastanie an der Promenade de la Treille zu beobachten und am Tag X das Ereignis zu verkünden und in eine Tabelle einzutragen. Erstmals wird dies somit ein Sautier bereits im Dezember tun, wie die Genfer Parlamentsdienste am Sonntag mitteilten.

Ende einer wilden Ehe

PARIS – Nach 13 Jahren wilder Ehe hat der französische Filmstar Jean-Paul Belmondo am Sonntag in Paris seine Freundin Natty geheiratet. Abgeschildert von einem Dutzend Leibwächter betrat das Paar das Rathaus im sechsten Arrondissement. Die Trauung sei «lustig und rührend» gewesen, berichtete der Schauspieler Jean Rochefort. «Wir haben einen glücklichen Mann gesehen. Seit Monaten beobachten alle seine Freunde die besondere Hingabe Nattys. Heute werden eine lange Beziehung und eine Liebe legalisiert.» Die Trauung ablichten durften nur bestimmte Fotografen, da Belmondo die Fotorechte an eine Illustrierte verkauft hat. Der Filmschauspieler und die ehemalige Tänzerin sind seit 1989 zusammen.

Kenia: Oppositionssieg

Nach 39 Jahren kommt es zu einem Regierungswechsel – Kibaki folgt auf Moi

NAIROBI – In Kenia hat die Opposition die Präsidenten- und Parlamentswahl gewonnen. Das Resultat führt nach 39 Jahren einen Regierungswechsel herbei: Neuer Präsident des ostafrikanischen Landes wird Oppositionsführer Mwai Kibaki.

Auch im Parlament sei dem Oppositionsbündnis die absolute Mehrheit der Sitze bereits sicher, teilte ein Sprecher der Wahlkommission mit. Der Spitzenkandidat der regierenden Kenia Afrikanischen Nationalunion (KANU), Uhuru Kenyatta, räumte seine Niederlage ein. «Ich erkenne an, dass Mwai Kibaki der dritte Präsident der Republik Kenia wird», sagte Kenyatta in einer Ansprache an die Nation im Fernsehen.

Überzeugender Sieg

«Ich akzeptiere Ihre Entscheidung», sagte Kenyatta, Sohn des Staatsgründers Jomo Kenyatta an die Bevölkerung gerichtet. «KANU und ich werden Kibaki und sein Amt in Einklang mit der Verfassung respektieren.» Kenyattas KANU hatte Kenia seit der Unabhängigkeit von der Kolonialmacht Grossbritannien im Jahr 1963 regiert. Der scheidende Präsident Moi hatte das Amt nach dem Tod von Jomo Kenyatta 1978 übernommen. Er hatte das Amt 24 Jahre



Mwai Kibaki hat allen Grund zur Freude: Er wurde am Wochenende zum dritten Präsidenten Kenyas gewählt.

inne und durfte nach der Verfassung nicht mehr kandidieren. Der Sprecher sagte, Kibaki habe die Wahl «überzeugend gewonnen»

Doch offizielle Ergebnisse könnten erst nach Auszählung aller Stimmen bekannt gegeben werden. Das könne noch bis Montag dauern. Der Wirtschaftswissenschaftler Kibaki sitzt schon seit der Unabhängigkeit der früheren britischen Kolonie 1963 im Parlament. Er gehört zur grössten Bevölkerungsgruppe des Landes, den Kikuyu.

Wiederaufnahme von Wirtschaftshilfe

Nach dem überraschend friedlichen Verlauf der Abstimmung sprachen die EU-Wahlbeobachter von einer «extrem guten Nachricht für Afrika». Chefbeobachter Anders Wijkman sprach von einem «Beispiel für andere Länder in der Region» und stellte eine zügige Wiederaufnahme der Wirtschaftshilfe in Aussicht. Wegen mangelnder politischer Reformen und ausufernder Korruption hatten der Internationale Währungsfonds (IWF) und die Weltbank vor fünf Jahren eine Kreditsperre verhängt. Viele Kenianer erhoffen sich von einem Machtwechsel einen Aufschwung der wichtigsten Wirtschaft in Ostafrika, die seit Jahren von Stagnation und grassierender Korruption geprägt ist. Derzeit leben mehr als die Hälfte der 30 Millionen Kenianer von weniger als einem Dollar pro Tag.

Keine Spuren

Noch keine Festnahmen nach Anschlag

GROSNY – Die Ermittlungen nach den Hintermännern des Bombenanschlags in der tschetschenischen Hauptstadt Grosny laufen auf Hochtouren. Trotzdem haben die russischen Behörden noch keine verwertbare Spur gefunden.

«Bisher wurde niemand festgenommen», sagte Tschetscheniens amtierender Innenminister Achmed Dakajew der Agentur Itar-Tass. Die Ermittler suchten weiterhin nach «den kleinsten Hinweisen», die sie auf die Spur der Hintermänner des Anschlags bringen könnten. Als Drahtzieher für das Attentat gelte neben dem tschetschenischen Präsidenten Aslan Maschadow der arabische Söldner Abu-Tarik, meldete ITAR-TASS. Die Ermittler hätten bereits vor mehreren Tagen einen Hinweis darauf bekommen, dass unter der Führung von Abu-Tarik ein Anschlag in der tschetschenischen Hauptstadt verübt werden sollte, sagte der Sprecher der russischen Einheiten. Bei dem Anschlag auf das Regierungsgebäude der Kaukasus-Republik waren am Freitag 52 Menschen getötet worden. Weitere 153 wurden verletzt, als drei Selbstmordattentäter mehr als eine Tonne Dynamit vor dem schwer bewachten Gebäude zündeten.

Namensliste

In Bagdad sind Befragungen im Gang

BAGDAD – Die Regierung in Bagdad hat den Vereinten Nationen (UNO) die Liste mit irakischen Rüstungsexperten übergeben. Diese enthält mehr als 500 Namen, wie die UNO-Mission UNMOVIC am Wochenende bekannt gab.

Die UNO hatte Irak bis Monatsende Zeit gegeben, eine vollständige Liste mit Wissenschaftern vorzulegen, die an der Entwicklung und Produktion von Waffen aller Art beteiligt sind oder waren. UNO-Sprecher Hiro Ueki sagte, auf der irakischen Liste seien Experten aus den Rüstungsbereichen für biologische, chemische und Atomwaf-

fen sowie Raketentechniker aufgeführt. Die UNO-Inspektoren erhoffen sich von ihrer Befragung Aufschluss über die mögliche Entwicklung von Massenvernichtungswaffen in Irak.

Erste Wissenschaftler wurden bereits befragt, wie beispielsweise ein Metallexperte eines staatlichen Unternehmens. Es war die zweite reguläre Befragung irakischer Rüstungsexperten. In beiden Fällen war ein Vertreter der irakischen Seite anwesend. Bagdad ist kritisch gegenüber der Befragung von Wissenschaftlern und bezeichnete sie als überflüssig und kompliziert.

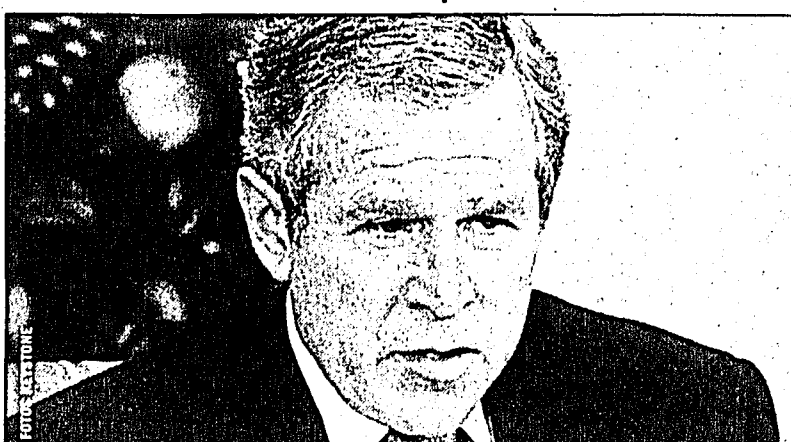
USA erhöhen Druck auf Nordkorea

US-Regierung will Pjöngjang zum Einlenken bewegen

WASHINGTON/PJÖNGJANG – Die USA wollen im Konflikt um das nordkoreanische Atomprogramm den Druck auf das kommunistische Regime erhöhen. Die IAEA kündigte inzwischen an, dass ihre Inspektoren Nordkorea bis am Dienstag verlassen werden.

Die «New York Times» berichtete, dass die US-Regierung Pjöngjang durch politische und wirtschaftliche Massnahmen zum Einlenken bewegen wolle. Die neue Strategie sieht vor, im UNO-Sicherheitsrat eine Verurteilung Nordkoreas und die Verhängung von Wirtschaftssanktionen zu erreichen.

Die Nachbarländer Nordkoreas sollen dazu bewegt werden, ihre Handelsbeziehungen einzustellen



US-Präsident Bush will den Druck auf Nordkorea erhöhen.

oder einzuschränken. Ausserdem könnten die USA die nordkoreanischen Waffenexporte behindern, in dem US-Kriegsschiffe Raketenlieferungen stoppen. Damit würde das Regime um wichtige Einnahmen gebracht. Ein Regierungsbeamter wurde in der «New York Times» mit den Worten zitiert, Washington sei

nicht daran interessiert, das Regime zu stürzen. Wenn sich Pjöngjang aber weiterhin sperre, drohe der Regierung der wirtschaftliche Kollaps. Zugleich könnten Nordkorea im Falle einer Kooperation Belohnungen angeboten werden.

Kein militärisches Vorgehen

Die USA planen laut Aussenminister Colin Powell auch kein militärisches Vorgehen. Er betonte, Washington wolle den Konflikt auf diplomatischem Wege lösen und sei dabei auch bereit, noch Monate zu warten. Am Freitag hatte Nordkorea mit der Ausweisung der Inspektoren der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) den Konflikt um sein Atomprogramm weiter verschärft.